

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Notiz aus Gutin in Nr. 3 des Corr. (Gustav Schimmuck und Müller betr.) ist erledigt.

Heidelberg. An Stelle des dem Sezer Friedr. Schär aus Grismyl in Frankfurt a. M. abhanden gekommenen Quittungsbuches Mittelrhein 366 (siehe Corr. Nr. 8) ist demselben ein neues (Mittelrhein 367) unterm 19. Januar 1888 ausgefertigt worden.

Regnitz. Den Reisekasserverwaltern hiermit zur Nachricht, daß der in Nr. 8 des Corr., Anzeige 64, genannte Sezer Ernst Braun nicht Mitglied des U. B. D. B. ist.

Stralsund. Die Sezer Adolf Georg Kluge aus Braunsberg und Hermann Rudkowski aus Stolp werden um Angabe ihres jetzigen Aufenthaltsortes an C. Gottschling, Frankenwallstraße 14, ersucht, da ihre im September 1886 durch die Post verlorenen Quittungsbücher sich jetzt wieder vorgefunden und an Vorgenannten zurückgegeben worden sind. Es ist jetzt möglich, die für die verlorenen

neu ausgestellten Bücher nachträglich durch Eintragung der früher geleisteten Beiträge zu vervollständigen.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Augsburg. Die in der Versammlung vom 21. Januar vorgenommene Ausschlußwahl ergab folgendes Resultat: Vertrauensmann: Rob. Hauschild; Stellvertreter: Konrad Gahner; Kassierer: Alois Ruf; Schriftführer: Fritz Kränzle; Bibliothekar: Joh. Mittensteiner; Stellvertreter: Gg. Steinle; Revisoren: Robert Liebelt und Alois May. Krankenbesucher der Zentral-Krankenkasse: Jakob Häberle; Stellvertreter: Jos. Wagner.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg der Sezer Ludwig Schwemmer, geb. in Augsburg 1868, ausgelernt in Schon-

gau 1886; war noch nicht Mitglied. — Rob. Hauschild, Klaukestraße 13.

Zentralverein der Buchdrucker Böhmens.

Triale Reichenberg. Zuschriften für den Kassierer sind an Hermann Dienst, Gebr. Stiepel'sche Buchdruckerei, und für den Schriftführer an Alfred Wichowski, Sorgegasse 90 neu, zu senden. Ferner empfehlen wir durchreisenden Kollegen als billige und anständige Herberge (Volkstüde ebenfalls im Hause) die hiesige Deutsche Herberge (Vissgasse). Jeder fremde Kollege hat bei Empfangnahme des Biatifikums vom Kassierer das Recht, behufs Durchsicht die Fachblätter Correspondent und Vorwärts zu verlangen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Besuch.

Ein Werk- und Zeitungsseker sucht sofort Kondition. Werte Offerten an E. Paul, Berlin N. 20, Bollerstraße 19, part. links, erbeten.

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11500 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Gebrauchte Schnellpressen.

- König & Bauersche einfache, Satzgr. 45:72 cm, 52:78 "
 - König & Bauersche einfache " 52:78 "
 - Sigsische Doppelmachine " 52:78 "
 - Wiener einfache " 52:78 "
 - Wiener einfache " 58:88 "
 - Burkhartsche " 60:90 "
 - Tretmaschine " 35:50 "
 - Marinonische einfache " 50:65 "
 - Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine " 56:84 "
- Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz.

Ein tüchtiger Accidenzseker

im Korrekturenlesen und als Mise-en-pages bewandert, überhaupt den Faktor M vertreten befähigt, findet gute und dauernde Kondition. Offerten unter A. W. befördern Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. (H. 6394) [83]

Faktor

welcher zur Zeit eine mittlere Accidenzdruckerei mit Erfolg leitet, sucht per 1. Februar in gleicher Eigenschaft oder als erster Accidenzseker Stellung. Werte Offerten erbeten an Alban Sommer, Köln (Rhein), Bolzengasse 6. [80]

Ein Schriftsteller wünscht die Redaktion e. Wochenschrift, welche er in seiner Wohnung besorgen kann. Mitarbeiter zur Verfügung. Offerten sub E. v. E. 72 an die Exped. d. Bl. erbeten. [72]

Ein junger tüchtiger

Schriftseker

sucht Kondition. Antritt sofort. Werte Offerten unter C. E. 79 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stereotypenr

vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, sucht Stelle. Werte Off. u. A. B. 85 an die Exp. d. Bl.

Ein junger Zeitungseker sucht auf sofort dauernde Kond. Süddeutschland bevorzugt. Werte Off. sub Nr. 84 nebst Gehaltsang. bef. die Exp. d. Bl.



Der Stereotypeur in der Werkstatt.

Grosses Lehrplakat über Flach-, Rotations-, Kalt- und Warmstereotypie, Stereotypie von Buntdruckplatten und Kalenderstereotypie wird auf Wunsch kostenfrei versandt von

Karl Kempe, vormalig Kempe & Trump, Nürnberg.

Stereotypiematerialienfabrik.

→ Preisliste ist beigefügt. ←

Ein erfahrener älterer Seker

Anfang der 30er Jahre, gegenwärtig Leiter einer mittlern Druckerei, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Karl Behrendt, Schriftseker, Sulzbach bei Saarbücken. [81]



Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Farbmesser

- (gar. Sol. Qual.), 19 cm lang 175 Pf.
- do. 22 cm lang 185 "
- do. m. Rücken, 14 cm l. 175 "
- Farbspachteln**, mit Fuss 200 "
- " ohne Fuss 225 "
- Farbkellen** 200 "
- Zurichtescheren** 200 "
- Zurichtemesser**, zweiseitig, zum Einschieben . . 100 "
- " m. nachstellb. Klinge 125 "
- Klopfhölzer** 75 "

pro Stück exkl. Porto.

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Bei Bestellungen von 10 Mk. an Frankozusendung innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Georg König, Maschinenmeister aus Leipzig, wo stehst Du?
Maschinenmeisterversverein Hamburg. [82]

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag den 27. Januar e. abends 8 1/2 Uhr im Parterresaal des Kristallpalastes

Allgemeine Buchdruckerversammlung.

Tagesordnung: 1. Halbjährlicher Bericht der Kommission; 2. Herabsetzung der freiwilligen Tarifsteuer; 3. Arbeitsnachweis.

Zahlreiches Erscheinen ist in Anbetracht der Tagesordnung dringend notwendig.

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
Emil Böhme, Vors.

Offerten ist eine Freimarke zur Weiterendung beizulegen.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 27. Januar 1888.

N^o 11.

Zur Reorganisation.

Es ist bei dem Verbote der Zulassung des Geschäftsbetriebes des U. V. D. B. in Preußen notwendig, daß man sich über das „Warum“ desselben klar zu werden sucht; je nach der Art, wie man sich das erklärt, ergeben sich auch die Vorschläge zur Reorganisation. Es kommt noch hinzu, welche Wünsche man bezüglich der Organisation für die Zukunft hat, ob dieselbe mehr das Gepräge einer Versicherungsinstitution oder eines Gewerkvereins, dem die Lohnfrage das U und D ist, haben soll. Das Verbot würde nichts Verdächtiges an sich haben, wäre der U. V. D. B. eben erst neu entstanden und es würde von ihm nun verlangt, sich dem preussischen sogen. Versicherungsgesetz anzupassen. Aber schon die frühere Gehilfenorganisation, der Verband, hat und zwar 1874 den Grund zu jenen zentralen Unterstützungsinstitutionen, der für Invalidität und der bei Arbeitslosigkeit, gelegt, die jetzt erst beanstandet werden. Und weiter, eine Veranlassung in der Weise, daß einem Mitgliede sein statutenmäßiges Recht in irgend welcher Form verkrüppelt und eine preussische Behörde einzuschreiten gezwungen worden, liegt nicht vor; ebensowenig ist hinsichtlich dieser Institutionen über Unredlichkeit in der Lohnfrage gebildet, ausgesetzt ist. Die Zeit der Arbeiter-Vereinsbildungen auf Grund des § 152 der Gewerbeordnung ist vorüber; die Reichsparlaments-Mehrheit bietet dem letztern keinen Schutz mehr, sondern protegirt die Neubildung von Innungen, innerhalb deren die Arbeiterbewegung ihren demagogischen Charakter verliert und in ein gewisses Vorkundenschaftsverhältnis gebracht wird. Und die preussische Regierung, die man hier sich als Reichsregierung vorzustellen hat, nützt diesen Wechsel des Zeitgeistes aus und trägt ihm auch unsrer Organisation gegenüber Rechnung. Man werde sich deshalb klar über die Form des Angriffes. Wenn derselbe auch auf unsere Unterstützungszweige erfolgt ist, so richtet sich doch die Spitze gegen die Lohnorganisation; er soll auf die ersteren erhaltend, auf die letztere zerstörend wirken. Würden wir die Invaliden- und Arbeitslosenkasse unter das preussische Versicherungsgesetz stellen, so wäre die Lohnorganisation vom U. V. D. B. losgetrennt und die Tage dieser Zentralvereinigung wären gezählt. Der Gewerkverein aber, dem diese Unterstützungszweige nur Mittel zum Zwecke sind, darf nicht darauf eingehen. Haben wir nun aber die Pflicht,

unsre gewerkvereinliche Organisation unter allen Umständen zu verteidigen, so muß die Generalversammlung derselben eine Form geben, an der weitere Angriffe möglichst wirkungslos abprallen und diese Form ist einzig die der Auflösung in Gauvereine. Denn man mache sich darauf gefaßt, daß, wenn das Ausgesprochene das Ziel der preussischen Regierung, die Erreichung desselben aber vereitelt ist, weitere Maßnahmen auch auf Grund anderer radikalerer Gesetze gegen uns ergriffen werden.

Ist es notwendig, den gewerkvereinlichen Charakter, d. h. enge Vereinigung der Lohnorganisationen mit den Unterstützungszweigen, beizubehalten? Unter allen Umständen, wollen wir thatkräftig genug bleiben, in der Tarifrfrage ein entscheidendes Wort mitzureden; dies können wir nur durch ein Umfassen des ganzen Gehilfen-elementes, was hinsichtlich einer speziellen Lohnvereinigung nicht annähernd erreicht werden kann. Hieran hält auch die Redaktion in ihrem Leiter der Nr. 5 fest, glaubt indessen, daß durch ein Verwirklichen ihrer früheren Vorschläge der notwendig gewordenen Reorganisation genügt sei, sie befürwortet also die Beibehaltung eines zentralisierten Gewerkvereins mit einer einzigen Kasse, aus welcher Arbeitslosigkeit am Ort und auf der Reise, Arbeitsunfähigkeit infolge von Krankheit und infolge von Invalidität u. s. w. bestritten werden soll; bezüglich der Unterstützung bei Invalidität kommt die Redaktion auf das Nordstern-Projekt zurück. Mit Ausnahme des letztern würde ich mich gern zu gunsten dieser Vorschläge befeinden, hielte mich nicht die oben ausgeführte Erwägung, daß der Angriff sich gerade gegen die Zentral-Lohnvereinigung richtet, hiervon zurück. Hiernach würde diese Art der Reorganisation der preussischen Regierung gegenüber nur eine Umschreibung der Verfassung des U. V. D. B. sein und das Verbot der Geschäftsführung des letztern innerhalb des preussischen Staatsgebietes wiederholt werden. Die aus denselben Erwägungen zu gewärtigenden schärferen Maßregeln veranlassen aber schon allein, mich gegen das Nordstern-Projekt auszusprechen. Hat der zentralisierte Gewerkverein erst das Zeitliche gefegnet, wer kauft dann die zukünftigen Invaliden ein? Die bis dahin eingekauften Invaliden werden dann in dem Säckel der Z. J. K. nur noch einen Rest des vorhandenen Kapitals zurückgelassen haben, der das Vertrauen zu Neubildungen derartiger Unterstützungskassen bedeutend erschüttern muß. Wird die preussische Regierung auch die Gau-Invalidentkassen den Bestimmungen über Versicherungsgesellschaften unterstellt wissen wollen? Das ist nicht anzunehmen, weil diese Behörde nicht das Interesse an denselben hat wie an der Z. J. K., welche Wohltätigkeits-Institution sie gern erhalten hätte, wohlverstanden aber unter

Preisgabe der Lohnorganisation; sie wird ihre ganze Aufmerksamkeit auf unsere Reorganisation hinsichtlich der letztern wenden. Nicht ausgeschlossen mag ja sein, daß einigen Gau-Invalidentkassen dasselbe Ansinnen gestellt wird; dies betrifft dann nur preussische Gauen, denen es leichter werden wird, sich diesen Maßnahmen anzupassen, ohne daß die übrigen Gauen in Mitleidenschaft gezogen werden. Um nun die Unterstützung den vorhandenen Invaliden zu sichern, dürfte es sich empfehlen, einen Teil des Vermögens zur Neubildung von Gau-Invalidentkassen zu verwenden, den andern größern Teil aber einer Liquidationskommission zu überweisen, welcher die Auszahlung der Rente der vorhandenen Invaliden übertragen wird. Es geht uns auf diese Weise kein Pfennig verloren und wir behalten die Möglichkeit, haben wir erst gesehen, wie sich die Gau-Invalidentkassen gestalten, die Liquidationskommission nach Belieben zu entslassen. Darin liegt der Wert der Dezentralisation, daß nicht durch irgend welche Maßnahme eines Polizeikommissars die Kollegenschaft Alldeutschlands in fieberhafte Unruhe gerät und ihr nicht geringe Ausgaben verursacht werden. Bei herbeigeführter Autonomie der Gauvereine hat jede Maßregelung nur der Betroffene zu tragen, und Katastrophen, wie sie im Jahr 1878 dem frühern Verbands widerfahren, sind gänzlich ausgeschlossen. Der Geist aber, der uns zusammengeführt und groß gemacht hat, der uns hat einstehen lassen alle für einen und einer für alle, er wird uns erhalten bleiben und uns leiten durch die trüben bis in sonnigere Tage, wo die zertrümmerte Form verjüngt erscheint.
Dresden. St.

Ohne auf Einzelheiten des vorstehenden Artikels einzugehen, wollen wir vor der Hand nur darauf aufmerksam machen, daß es sich zunächst um die preussischen Vereine handelt und diese müssen eben zusehen, wie sie mit den dortigen Behörden fertig werden, sei es nun, daß sie einen preussischen Verband oder Einzelverbände bilden. Ihnen in dieser Beziehung etwas vorschreiben zu wollen oder per Generalversammlung darüber zu beschließen, das hieße die Rechnung ohne den Wirt machen. Die Hauptsache ist, daß die preussischen Kollegen bei ihrer Neubildung in direktem oder indirektem Zusammenhange mit dem U. V. D. B. bleiben, was ihnen aber nahezu unmöglich gemacht wird, wenn auch die übrigen Glieder des Vereins ohne zwingende Gründe auseinander laufen.
Red.

Korrespondenzen.

„Berlin. (Vereinsbericht vom 18. Januar.) Die trotz der Wichtigkeit der Tagesordnung nur mäßig besuchte Versammlung wird um 9^{3/4} Uhr vom Vorsitzenden eröffnet. Zu Punkt 1 der Tagesordnung

verliest der zweite Vorsitzende die Bewegungsstatistik der vorangegangenen Woche. Nach derselben erhielten Reiseunterstützung 29 Mitglieder, zugereist in Kondition getreten sind 2, abgereist 3 Mitglieder und gestorben 1 Mitglied. Arbeitslosenunterstützung erhielten für die letzte Woche nach § 1 des Reglements 59 Mitglieder für 355 Tage à 1 Mk. = 355 Mk.; nach § 2 des Reglements 15 Mitglieder für 100 Tage à 2 Mk. = 200 Mk.; laut Vorstandsbefehl (als Zuschuß): 35 Mitglieder für 223 Tage à 50 Pf. = 111,50 Mk.; 33 ausgesteuerte und nichtbezugsberechtigte Mitglieder für 215 Tage à 1 Mk. = 215 Mk. Insgesamt 142 Mitglieder für 893 Tage 881,50 Mk. Zur Aufnahme hatten sich 10 Kollegen gemeldet. Nachdem der Vorsitzende den Termin und die Tagesordnung der in Hamburg stattfindenden Generalversammlung bekannt gegeben hat, verliest er die vom Regierungspräsidenten von Hannover auf ein an denselben gerichtetes Schreiben, worin um Mitteilung der Gründe für den von ihm gegebenen ablehnenden Bescheid ersucht wird, eingegangene Antwort (siehe Corr. Nr. 9). Der Vorsitzende erklärt, daß er sich nun schleunigst an den Minister des Innern wenden werde, um denselben zu bitten, daß er bis zur stattgehabten Generalversammlung nicht Maßnahmen gegen einzelne Mitgliedschaften zulasse, da sich die eine oder andere Behörde nach dem abgegebenen Bescheide hierzu leicht veranlaßt fühlen könne. Betreffs der Reorganisation verliest er die vom Corr. gemachten Vorschläge sowie die Gegenansicht der Leipziger Kollegen, wie sie durch einen Artikel in der Reform zum Ausdruck kommt. Ueber die Wiener Bewegung wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen Prinzipalen und Gehilfen durch die Schuld der ersteren einen schleppenden Gang annehmen. — Einige geringfügige Sachen in Tarifangelegenheiten haben durch die betr. Mitglieder ihre Erledigung gefunden. Der Antrag betr. Unterstützung der Konditionslosen wurde schnell erledigt. Der Vorstand machte hierzu verschiedene Vorschläge, welche durch die Versammlung alle zum Beschluß erhoben wurden. Dieselben gingen dahin, bis auf weiteres den nach § 1 bezugsberechtigten konditionslosen Mitgliedern einen Zuschuß von 3,50 Mk. zu gewähren, sodaß dieselben nun 10,50 Mk. wöchentlich erhalten. Nach § 1 Ausgesteuerte und solche, welche in Berlin 52 Wochenbeiträge geleistet haben und noch nicht bezugsberechtigt sind, erhalten wöchentlich 7 Mk. Den aus der letzten Bewegung konditionslosen Gemäßregelten wird ein Zuschuß von 3,50 Mk. gewährt, sodaß dieselben mit der aus der Tariffasse gezahlten Unterstützung im Betrage von ebenfalls 3,50 Mk. eine Unterstützung von 7 Mk. wöchentlich beziehen. Bei den übrigen Konditionslosen wird, wenn Notlage vorliegt, nach dem bisherigen Modus verfahren werden, insofern als der Vorstand jeden einzelnen Fall zu prüfen hat. Die Höhe der Unterstützung unserer Konditionslosen vergrößert sich noch dadurch, daß denjenigen, welche 26 Wochenbeiträge in Berlin geleistet haben, die Beiträge für die Zentralfranken- und Invalidenkasse aus dem Vereinsfädel bezahlt werden. Die Auszahlung der Unterstützung wurde, wie aus dem oben Mitgeteilten zu ersehen ist, schon am Sonnabend zuvor nach diesen Vorschlägen vorgenommen und erwächst dem Vereine hieraus ein Defizit von wöchentlich 150—200 Mk. — Bei der Aufstellung von Kandidaten zur Generalversammlung entpinnst sich eine längere Debatte, woraus verschiedene Vorschläge und Anträge hervorgehen, von welchen schließlich derjenige, dem Vereine 6 Kandidaten zu Delegierten und 3 zu Stellvertretern zu empfehlen, angenommen wurde. Bei der nach dem bisherigen Modus durch Handaufheben vorgenommenen Unterstützung der Kandidaturen nahmen mehrere Mitglieder zur Geschäftsordnung das Wort und es drang schließlich die Meinung durch, daß die Wahl der Kandidaten durch Stimmzettel zu geschehen habe. Zu Kandidaten resp. Stellvertretern wurden vorgeschlagen die Herren Döblin, Stolle, Beyer, Gieseke, Bestek, Gißler, Stempel, Kiepenhausen, Hebel, Jung, Ph. Schmitt und Wied. Aus der darauf folgenden Wahl gingen die sechs ersteren Herren als Kandidaten hervor. Das Resultat der Wahl der drei Stellvertreter war am Schluß der Versammlung noch nicht bekannt, sodaß die Verkündigung desselben ausgesetzt werden mußte. — Zu Punkt 5, Beratung ev. Anträge zur Generalversammlung, wird mitgeteilt, daß der Vorstand nicht in der Lage sei, der Versammlung Vorschläge zu unterbreiten. In der nun folgenden Debatte war der größere Teil der Redner der Ansicht, daß unter solchen Verhältnissen, wie sie die jetzige Strömung mit sich bringe, nicht daran gedacht werden könne, die Zentralinvalidenkasse zu erhalten, daß dieselbe vielmehr einen Hemmschuh bilde für die in gewerbetreibender Hinsicht von uns auszuübenden Pflichten, man solle sich deshalb dieses Ballastes entledigen und gesunde Gewerkevereins-

politik treiben; dagegen will der andre Teil der Redner von einem Einkaufe der Invaliden in eine Versicherungsgesellschaft nichts wissen und plaidiert für Erhaltung der Kassen. Man konnte jedoch wegen der Unsicherheit der Lage keine positiven Anträge schaffen, sondern kam überein, den nach Hamburg zu sendenden Delegierten aufzugeben, möglichst viel für einen „Tarifverein“ herauszuschlagen. Mögen deren Arbeiten zum Besten des Ganzen ausfallen. — Nach den Mitteilungen der außerordentlichen Revisionskommission hatte die am 2. Weihnachtstag abgehaltene Matinee eine Einnahme von 814 Mk., ausgegeben wurden 295,75 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 518,25 Mk. verbleibt. — Im vorigen Berichte haben sich zwei Zahlenfehler eingeschlichen, welche dahin berichtigt werden, daß bei der stattgefundenen Urabstimmung der zweite Vorsitzende mit 119 Stimmen gewählt wurde und daß die Zahl der Durchreisenden, welchen zu Weihnachten eine Extraurteilung gewährt wurde, nicht 10, sondern 16 betrug. — Schluß der Sitzung 11¹/₂ Uhr.

H. Stuttgart, 17. Januar. (Vereinsbericht.) Bedingt durch den zum neuen Jahr eingetroffenen Entschluß war auf Samstag den 14. d. M. eine Mitgliedschaftsversammlung mit folgender Tagesordnung ausgeschrieben: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Vortrag über die von Reichs wegen projektierte Altersversorgung, 3. Stellung von Anträgen zu der im März stattfindenden ordentlichen Generalversammlung und 4. Offene Fragen. Die Mitglieder waren dem Rufe zahlreich gefolgt, damit beendend, daß das Interesse an unseren Vereinsangelegenheiten durch den momentan sehr gefährdeten Stand unsrer Organisation in erhöhtem Maße platz greift. Die Versammlung wurde ¹/₉ Uhr eröffnet. Nach Berlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung be sprach der Vorsitzende zum 1. Punkte den bereits publizierten behördlichen Entschluß und kam am Schluß seiner Mitteilungen zu der Ansicht, daß es unsre erste Pflicht sein müsse darnach zu trachten, die Zentralisation im Gewerkevereine zu erhalten, sollte das unmöglich sein, dann würden wir durch das Band, das unsre berufliche Zusammengehörigkeit bedinge und das keine Macht zerreißen könne, wenigstens in geistiger Beziehung vereinigt bleiben. Das Referat über den 2. Punkt hatte Herr Arndts übernommen. Derselbe führte ungefähr folgendes aus: Schon seit Jahren warten die Arbeiter auf den Schlüsselstein zur Arbeiterversicherung: die Alters- und Invalidenversicherung; nachdem nun die Grundzüge zu diesem Gesetzentwurf erschienen, ist man sehr enttäuscht ob dieses sehr zweifelhaften Gesichts für das arbeitende Volk. Der Redner griff die beiden §§ 5 und 13, welche die Karenzzeit resp. die Unterstützung nominieren, aus dem Entwurfe heraus und verglich damit die Leistungen unsrer Invalidenkasse, betonend, daß es die Pflicht der Arbeiter sein müsse, da sie nun einmal die „Bergünstigung“ nicht von sich fernhalten werden können, durch Versammlungen und die Presse darauf hinzuwirken, daß 1. die Altersgrenze von 70 auf 60 Jahre heruntergesetzt werde, 2. das Reich für die Beiträge der Arbeitslosen aufkomme und 3. die Berufsgenossenschaften als Träger der Altersversorgung ausserhien würden. Die Buchdrucker würden dann schon selbst das neue Haus von innen so einrichten, daß jeder damit zufrieden sein könne. Der Vorsitzende dankte dem Herrn Referenten für dessen Vortrag, den ausführlicher zu veröffentlichen ich hier unterlassen will, annehmend, daß allervorts die Kollegen sich mit der Frage beschäftigen und auch zu der Ueberzeugung kommen werden, daß eine Einrichtung, die einem 70jährigen Buchdrucker eine tägliche Rente von zirka 30 Pf. garantiert, nachdem er lange Jahre in die Kasse gesteuert hat, auf die Sympathie der Arbeiter niemals Anspruch machen kann. Die an das Referat sich anknüpfende Diskussion gab einem Redner Gelegenheit, sich ebenfalls in mißbilligendem Sinn über die Vorlage auszusprechen. Beim 3. Punkte, Stellung von Anträgen, entspann sich eine lebhaftere Debatte, im Laufe deren verschiedene Vorschläge gemacht wurden. Der eine ging dahin: da ein Verein mit der bisherigen Tendenz in Preußen keine Aussicht hat gebildet zu werden, einen allgemeinen reinen Gewerkeverein auf Grund der Koalitionsfreiheit zu organisieren, wozu ein Beitrag zu zahlen wäre, von welchem dann die Kollegen in allen Lagen des Lebens unterstützt werden können; ein anderer Redner trat für Dezentralisation und für Bildung von Gau- resp. Landesverbänden ein. — Zum 3. Punkte der Tagesordnung wurde folgender Antrag eingebracht: „Zu Punkt 2 der Tagesordnung der Generalversammlung beantragt die Mitgliedschaft Stuttgart, den Gewerkeverein in zentralisierter Weise aufrecht zu erhalten und durch denselben den reisenden Kollegen in allen größeren Städten ein Reisegehalt zu verabsolgen, welches sich nach den zurückgelegten Reisetagen richtet, so-

wie den an ihrem letzten Konditionsorte sich aufhaltenen arbeitslosen Kollegen, welche in der Regel 150 Wochen Mitglied des Gewerkevereins sein müssen, allwöchentlich eine Beihilfe zum notwendigen Lebensunterhalte zu gewähren, welche jedoch in normalen Zeiten die Dauer von 20 Wochen nicht übersteigen soll.“ Alle folgenden Redner zeigten sich mit dem ersten Punkte des Antrages einverstanden, wollen jedoch das „weiter Folgende“ zu regeln der Generalversammlung überlassen. Die Abstimmung wird dem Vorschlage des Vorsitzenden gemäß nur über das im Antrage liegende Prinzip vorgenommen und der erste Teil desselben mit Majorität angenommen. Zum 3. Punkt der Generalversammlungs-Tagesordnung wurde folgender Antrag eingereicht: „Die Mitgliedschaft Stuttgart beantragt Auflösung der Invalidenkasse und, nach völliger Sicherstellung der Rechte der jetzt vorhandenen Invaliden, eventuell Verteilung des Restvermögens an die einzelnen Gauen analog dem vom Zentralvorstand in Nr. 129 des Corr. vorgeschlagenen Modus, ferner die Gründung von Gau-Invalidenkassen, welche ausdrücklich als Ergänzungs- resp. Zuschußkassen zu der staatlichen Alters- und Invalidenversicherung zu gelten haben.“ Nach einer kurzen Debatte wurde aus denselben Gründen wie bei dem vorhergegangenen Antrag auch nur über den ersten Teil dieses Antrages abgestimmt und dieser mit Majorität angenommen, desgleichen ein Antrag, bei der Generalversammlung den Antrag auf Auflösung der Z. K. K. zu stellen. Ein weiter eingelaufener Antrag bezüglich der Zukunft des Corr. wurde, nachdem verschiedene Redner denselben bekämpft hatten, vom Antragsteller zurückgezogen. — Nach Ablesung des Punktes „Offene Fragen“, wegen vorgerückter Zeit, wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen. — Mögen die Kollegen auch die nächsten Versammlungen so zahlreich und vor allem so pünktlich besuchen und dadurch beweisen, daß das Interesse an unseren nützlichen Institutionen noch nicht erloschen ist.

Bundschau.

Schweizer Graphische Mitteilungen Nr. 10 enthalten einen Artikel über die unangebrachte Sparsamkeit beim Material, die Fortsetzung der Beiträge zur modernen Drucktechnik, graphische Revue, technische Mitteilungen und Umschläge, Briefleihen und ein Programm als Satzbeispiele. An Schriftgizeer-Novitäten sind abgedruckt 7 Grade der Künstler-Grotesk und 48 Visiten- und Geschäftskarten-Bignetten von Schelter & Giesecke, Medaillenschriften von Wilhelm Woellmer und Miniaturverzierungen von Klinkhardt.

Im Jahre 1882 hat sich der evangelische Pastor Thümmel in Geldern eine Ausrufung erlaubt, die als eine Beschimpfung der katholischen Kirche angesehen und vom Landgerichte zu Cleve mit 14 Tagen Gefängnis belegt wurde. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Düsseldorf und dieses erkannte auf Freisprechung. Pastor Thümmel war inzwischen in Remscheid als Pfarrer gewählt worden und berichtigte dort auf Ansuchen einer Katholiken, was die Wuppertaler Volksblätter veranlaßte, ihm eins anzuhängen: er sei mit knapper Not dem Gefängnis entgangen. Darauf antwortete Pastor Thümmel in der Remscheider Zeitung. In dieser Antwort wurde nun aber wieder eine öffentliche Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche gefunden und Thümmel vom Landgerichte zu Eberfeld zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Daraufhin gab Thümmel eine Broschüre heraus unter dem Titel „Rheinische Richter und römische Priester“, worin eine Verleumdung der Richter sowie des Staatsanwalts und abermals eine öffentliche Beschimpfung der katholischen Kirche gefunden wurde. Das vom Landgerichte zu Eberfeld erlassene Urteil lautete für Thümmel auf 9 Monate und für den Verleger, Buchdruckereibesitzer Wiemann in Barmen, auf 2 Monate Gefängnis. Das angerufene Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zu Kassel. Dieser Gerichtshof ließ zwar einen Teil der Anklage fallen, fand aber für den Rest immer noch 6 Wochen Gefängnis für Thümmel und 10 Tage für Wiemann am Platze. Auch wurde auf Vernichtung der noch vorhandenen Exemplare der Broschüre (eine derselben befindet sich in einem Turmknopfe!) erkannt und beiden Beklagten die nicht unbedeutenden Kosten auferlegt.

In der Böhmisch starb am 12. Januar der berühmte Illustriator Oskar Pletsch, 57 Jahre alt. Derselbe hat sich namentlich durch seine mit naiver Wahrheit dargestellten Szenen aus der Kinderwelt einen Namen gemacht.

Die Firma Fischer & Wittig in Leipzig hat in dem Neujahrsgruße von Frey & Senning gezeigt,

wie weit es die Chromotypographie und noch dazu im Schnellpressendruck gebracht hat. Der Stuß bringt ein mit braunem Lack Nr. 3 gedrucktes Mägdelein (Brustbild), auf drei Seiten umgeben von einem prachtvollen Blumenbouquet in Naturfarben. Das Blatt gereicht der genannten Farbenfabrik sowohl wie den Druckern zur höchsten Ehre.

Einen originellen Neujahrs-Glückwunsch sandte Herr Franz Franke in Berlin seinen Geschäftsfreunden. Es ist dies ein Tintenlöcher aus Metall, dessen eine Seite Vater Gutenberg, nach dem Mainzer Denkmal in getriebener Arbeit hergestellt, zielt, während die andre den Buchdrucker-Gruß und die Firma Gutenberghaus Franz Franke W. Berlin enthält. Auf der Innenseite ist der Glückwunsch nebst Photographie des Herrn Franke eingepannt, die Spannung ist mittels eines Stahlbleches erzielt und die auf ihr befindlichen einzelnen Löffelblätter enthalten je zwei Sinnprüche. Diese Art Neujahrs-wünsche sind praktisch für den Empfänger wie den Abhender.

Der Setzer Chr. Hermann Günther, geboren am 24. Mai 1865 in Sömnitz bei Ditsch, arbeitete mit an dem in der Druckerei des Herrn W. Bodroth in Gotha im Monat Dezember erscheinenden Weihnachts-Anzeiger. Gegen Extrabergütung besorgte G. auch das Einsammeln der Inzeratengelder und verschwand schließlich mit einer Summe von 180,50 Mark, auch dem Lehrburschen eine unbezahlte Schuld von 1,50 Mark hinterlassend. G. wird von der Staatsanwaltschaft stechbrieflich verfolgt und der betrogene Prinzipal sichert demjenigen, der den zc. Günther so zur Anzeige bringt, daß derselbe seiner verdienten Strafe überliefert werden kann, 10 Mk. Belohnung zu.

In der Buchdruckerei des Herrn Anton Schumacher in Innsbruck brach am Sonntag den 22. Januar ein Schadenfeuer aus, das die Setzerställe im ersten, zweiten und dritten Stocke vollständig vernichtete; die Schriften zc. wurden geschmolzen. Der Maschinenaal blieb, weil nebenan, unversehrt. Das Feuer wurde morgens 6 Uhr im Egeriale des ersten Stockes entdeckt und wüthete bis gegen 11 Uhr. Entstehungsurache unbekannt. Beschäftigt waren 31 Setzer.

Das königl. Amtsgericht zu Augsburg hat in einer Konkursanzeige das folgende langatmige Wort verbrochen: Warenabzahlungsgeßäfts-inhaberscheleute.

Der Tischlerverband, welcher kürzlich in Stuttgart einen außerordentlichen Verbandstag abhielt, beschloß die bisher fest stipulierten Beiträge für Unterstützung bei Arbeitslosigkeit und in Erbessfällen in freiwillige Beiträge und die Unterstützungen in Geschenke umzuwandeln.

In Paris findet im April ein internationaler Kongreß von Bibliographen statt.

In Brüssel ist ein Katalog der dort erscheinenden Zeitungen publiziert worden. Derselbe zählt 266 Blätter, darunter 16 Tagesblätter, auf. Dem Inhalte nach sind dabei 26 politische, 12 Witzblätter, 17 Finanzblätter, 27 wissenschaftliche, 18 juristische, 14 Kunst-, 35 industrielle Blätter, 8 Theaterzeitungen zc. 23 sind illustriert und 49 sind Fachblätter. Das älteste der 266 Blätter ist das 1821 gegründete Journal de Bruxelles.

Die Londoner Times feierten am 1. Januar ihren 100. Geburtstag.

Der Ostasiatische Lloyd in Shanghai ist nicht eingegangen, wie jetzt im Gegensatz zu der frühern Mitteilung berichtet wird. Die Nachricht wurde von den englischen Konkurrenzblättern verbreitet, welchen die Zunahme des Inzeratenteiles des deutschen Blattes unbequem wurde.

Bei einem jüngst in Birmingham stattgehabten großen Brande wurde auch die Druckerei der Daily Post völlig zerstört.

In China wird eine in Japan gemachte Entdeckung als nationales Ereignis betrachtet. Ein chinesischer Beamter entdeckte in Japan ein Exemplar von Hiwang Kans 1200 Jahre alten Confucischen Analecten, mit allen Noten der alten Kommentatoren. Dieses Werk ist seit 700—800 Jahren aus China verschwunden.

In den Vereinigten Staaten genießt jetzt Bücher nur dann zollfreien Eintritt, wenn sie mehr als zwanzig Jahre vor dem Datum der Einfuhr erschienen sind oder wenn sie in Amerika erzeugt, exportiert wurden und in dem nämlichen Zustande wieder eingeführt werden.

Gestorben.

In Haspe i. Westf. am 22. Januar der Buchdruckereibesitzer und Geschäftsbücherfabrikant Friedr. Hornahr, 36 Jahre alt — Lungen- und Nierenleiden.

In Stuttgart der Drucker Christian Laible aus Pöstal — Fußleiden; der Drucker Wilhelm Rößl aus Kleinspad — Schwindsucht; der Stereotypenr Karl Dube aus Stuttgart — Schwindsucht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Der Setzer Alfred Görlicher aus Spandau und der Setzer Emil Kaprolatis aus Berlin werden aufgefordert, sich binnen acht Tagen bei dem Verwalter Fr. Stolle, S, Dresdener Straße 65, II., zu melden, widrigenfalls sie den Ausschluß zu gewärtigen haben.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 15.—21. Januar 1888. Mitgliederstand 1722; neu eingetretene 1, zugereicht 2, vom Militär —, abgereicht 5, ausgesprochen —, ausgetreten —, zum Militär —, gestorben —, Patienten 63, erwerbsfähige Patienten 5, Konditionslose 184.

— Der Setzer Bruno Spelling aus Möckern wird aufgefordert, sich in der Vereins-Expedition, Karolinenstraße 27, zu melden.

Nordwestgau. Die Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Hamburg ist auf den 2. Februar angesetzt. Die Stimmzettel sind bis spätestens den 4. Februar an Herrn Herm. Wenzhold in Bremen, C. Schönemanns Buchdruckerei, einzusenden. Als Kandidaten sind aufgestellt die Herren Barkhausen, Baumann, Farer und Kunst in Bremen, Fittje in Oldenburg und Nijius in Emden

Bezirk Dortmund. Die Vorstandsnauwahl ergab folgendes Resultat: J. Heinrichs, Vorsitzender, H. Wellmann, Kassierer, W. Ehrmann, Schriftführer, Schoeps und Maas, Beisitzer. Die Adresse des Vorsitzenden ist Nikolaistraße 25, die des Kassierers Nikolaistraße 21. — In der Bezirksversammlung vom 22. d. M. wurden als Kandidaten zur Generalversammlung aufgestellt die Herren Kleebauer-Essen, Schröder-Köln und Godel-Hamm.

Bezirk Duisburg. In der Bezirksversammlung vom 15. Januar wurden gewählt zum Bezirksvorsteher: Arthur Henze, zum Bezirkskassierer Joh. Schönhaar, zum Bezirkschriftführer Fritz Fenne-mann. Briefe sind zu richten an Arthur Henze, Duisburg, Reutstraße 46, Gelder an Joh. Schönhaar, Duisburg, Cremerstraße 15.

Bezirk Kottbus. Bei der Neuwahl des Orts- resp. Bezirksvorstandes wurden wieder gewählt: L. Kruse, Vorsitzender; W. Rapp, Kassierer; M. Jurischka, Schriftführer; als Revisoren H. Bauer und J. Greimann. Briefe sind an L. Kruse, Karlstraße 32, II., Gelder an W. Rapp, Zimmerstraße 6, zu senden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Darmstadt der Setzer Daniel Dieter, geb. in Arheilgen 1864, ausgelernt in Darmstadt 1882; war noch nicht Mitglied. — W. Schardt, Viktoriastraße 26.

In Dortmund der Maschinenmeister Emil Badzies, geb. in Königsberg i. Pr., ausgelernt daselbst 1866; war schon Mitglied. — J. Heinrichs, Nikolaistraße 25.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Berlin. Für den Setzer Heinrich Czekaer aus Budapest liegt ein Brief aus Budapest beim hiesigen Verwalter.

Glogau. Dem Setzer Bernhard Haut aus Sonnenburg (Berlin 368) sind 5,20 Mk. abzuziehen; die Herren Reisekassenverwalter werden gebeten, diese Summe portofrei an den hiesigen Verwalter zu senden. Event. wird um Angabe des derzeitigen Konditionsortes des betr. Herrn ergebenst ersucht.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (G. S.)

Berlin. Mitgliederversammlung Sonntag den 29. Januar vormittags 11 1/2 Uhr in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Beratung der Anträge zur Generalversammlung; 3. Auffstellung von Kandidaten zur Generalversammlung.

Bremen. Die Wahl zweier Delegierten zur Generalversammlung in Hamburg ist auf den 2. Februar angesetzt. Die Stimmzettel sind bis spätestens den 4. Februar an Herrn Herm. Wenzhold in Bremen, C. Schönemanns Buchdruckerei, einzusenden. Als Kandidaten sind aufgestellt die Herren Barkhausen, Baumann, Farer und Kunst in Bremen, Fittje in Oldenburg und Nijius in Emden.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

München. Die Wohnung des Vertrauensmannes befindet sich vom 1. Februar ab Auenstraße 42a, II.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München die Setzer I. Joh. Hönninger, geb. in München 1866, ausgelernt daselbst 1884; 2. Gg. Kusze, geb. in Hamburg 1867, ausgelernt in Rotenburg (Hannover) 1886. — A. Rouenhoff, Reichenbachstraße 26, I., Rückgeb.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

wenig gebraucht, mit meistens neuen Schriften und König & Bauerscher Schnellpresse, reine Satzgröße 46:72 cm, für 3200 Mk. gegen Bar zu verkaufen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 92.

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche einfache, Satzgr. 45:72 cm, König & Bauersche einfache " 52:78 " Siglsche Doppelmaschine " 52:78 " Wiener einfache " 52:78 " Wiener einfache " 58:88 " Burkhartsche " 60:90 " Tretramchine " 35:50 " Marinonische einfache " 50:65 " Fariser Schön- u. Widerdruckmaschine " 56:84 " Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz.

13) Eine gut erhaltene Buchdruckhandpresse habe äußerst billig abzug. A. Zimmermann, Zinten. [91]

Erste Accidenzseher-Stelle

sofort zu besetzen. Nur ganz tüchtige Kräfte wollen sich unter Mitteilung ihrer seitherigen Thätigkeit und ihrer Gehaltsanprüche bewerben bei [89]

Schelter & Giesecke, Leipzig.

Ein junger Schriftsetzer

welcher die französische, englische oder holländische Sprache erlernen will und sich auch kaufmännische Kenntnisse aneignen möchte, findet Stellung als Volontär bei freier Station. Ausführende Offerten an Keller-Eisenböck, 18 Rue d. Molenbeck in Laefen-Brüssel (Belgien). [93]

Ein Anleger

oder ein Maschinenmeister, der das Anlegen mit übernimmt, wird sofort gesucht von [87] Karl Zehne, Dippoldiswalde.

Tüchtige mit guten Zeugnissen versehene

Höhehobler

werden gesucht. Offerten unter H. 78 an die Exped. d. Bl.

Suche

als erster Setzer oder Faktor einer mittlern Druckerei in Süddeutschland baldigst Stellung. Gute Zeugnisse in obiger Thätigkeit können vorgewiesen werden. Eintritt nach Uebereinkunft. Werte Offerten an H. Winter, Glarus (Schweiz). [88]

Ein junger Maschinenmeister

(B.-M.), sucht Kondition. Werte Offerten an G. Knöchel, Halle a. S., Oberglauche 3, erbeten. [94]

Briefwagen

(bestes und zuverlässigstes Fabrikat, was überhaupt geliefert werden kann), Tragkraft 100 gr. bis 2 kg., à Stück 7 bis 42 Mk. empfiehlt

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien Reudnitz-Leipzig.

Maschinenöle

garantiert harz- und säurefrei. I. 60 Mk., II. 40 Mk., III. 35 Mk. pro 50 Kilo, Motoröl, hell und dunkel, 35 Mk. pro 50 Kilo, Terpentinöl, franz. 45, deutsch 23 Mk. pro 50 Kilo, Maschinenfett, konsistentes, pro 50 Kilo 40 Mk., (auch in kleineren Posten nicht unter 10 Kilo), empfiehlt

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien Reudnitz-Leipzig.